

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Vierzigster



Redaction:

Dr. W. Lehnsohn in Grünberg.

Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigeplatzene Copuzzeile.

Politische Wochenschau.

Ueber die Erstürmung der Düppeler Schanzen theilen wir noch folgenden Bericht mit: Der heutige Tag wird in den Annalen Preußens für alle Zeit als ein Tag ruhmvoller Erinnerung glänzen. Gegen 2 Uhr Nachts stellten sich diejenigen Kompagnien der verschiedenen Regimenter, welche den ersten Angriff machen sollten, in den verdeckten Laufgräben und Parallelen auf, wo sie 8 Stunden lang verblieben. Während dieser Zeit wurde die Beschießung der feindlichen Schanzen von all' unsern Batterien mit äußerster Heftigkeit fortgesetzt und über das ganze Terrain legte sich allmählig ein dichter Pulverrauch. Um 10 Uhr Morgens begann fast gleichzeitig auf der ganzen Linie der Sturm gegen die Schanzen. Der Feind, welcher durch die strategischen Manöver der letzten Tage schon mehrmals zu dem Glauben, als solle ein Sturm stattfinden, veranlaßt worden war, scheint diesmal das Geschehene nicht sofort erkannt zu haben, leistete aber dann an einzelnen Punkten hartnäckigen Widerstand. Am schnellsten war die Schanze Nr. 2 gewonnen, und nachdem die dem Wenningbund zunächst liegenden Schanzen erstürmt waren, eroberten die Uniren rasch auch den Brückenkopf, welcher den Uebergang der Dänen nach Sonderburg deckte. Dadurch wurden die feindlichen Regimenter, welche die nördlicheren Schanzen verteidigten, vollständig abgeschnitten. Um 1 Uhr Mittags wehte die preussische Fahne auf sämtlichen Schanzen.

Gravenstein, 20. April. Unser Verlust an Toten und Verwundeten 60 Offiziere und eber mehr als weniger wie 4000 Mann. Der dänische Verlust beträgt mit Einschluß der Gefangenen mindestens 4000 Mann. — In unseren Lazarethen: 811 preussische Verwundete, viele schwer; dänische 21 Offiziere und 580 Mann; General du Plat und Major Rosen tot; 10—12 todt Offiziere wurden den Dänen heut ausgehiefert, darunter 2 Obersten. — In Schanzen und Brückenkopf 100 dänische Geschütze erobert.

Der H. B. H. wird vom Brückenkopf bei Sonderburg den 19. April folgendes mitgetheilt: Aus eigener Ansicht des Schlachtfeldes kann ich dasselbe beschreiben. Wie man aus dem Dorfe Mübel nach Düppel gelangt, gewahrt man schon die Verheerungen an Feldern und Häusern, welche zunehmen, je näher man den Schanzen kommt, das Dorf Düppel ist schrecklich demolirt; hinter dem Dorfe beginnen die preussischen Batterien und Laufgräben. Bis auf 2000 Schritt vor den Schanzen sieht man noch ziemlich ebenes Land, weiterhin sieht es aber wie umgewühlt aus: es ist mit Stücken Bomben, Granaten und Kartätschen übersät. Dazwischen liegen die Todten umher, erst vereinzelte, vor den Schanzen in größeren Massen, jedoch bedeutend mehr Dänen als Preußen. Verritt man die Schanzen selbst, so sieht man eine ungläubliche Zerstörung. Alles liegt durcheinander, Geschütze auf zerhossenen Lafetten, daneben Kugeln und Pulverbeutel. Die 4 Quadratfuß dicken Wälle der Blockhäuser sind zerplittert, die Blockhäuser selbst verbrannt und zusammengeschossen; die Pulverkammern demolirt und theilweise mit Sandsäcken ausgefüllt. Dazwischen liegen Bruchstücke von Menschen und Leichname umher! Die Schanzen rechts am Wenningbund sind bedeutend mehr demolirt, als die nördlich von der Chauffee, und zählte man in den Schanzen ca. 80 Geschütze, da unter wenig gezogene, ferner gegen 4000 Gewehre, große Wallbüchsen und mehrere sogenannte Espignolen. Verläßt man die Schanzen und

wendet sich Sonderburg zu, so findet man Barricaden, spanische Reiter, Tausende von kleinen Kallifaden, vierkantig begrabene Löcher, zwischen alledem hier und da kleine Schanzen bis zum Brückenkopf. Hier sieht es wiederum gräßlich aus, der Kampf mußte hier ebenfalls schrecklich gewüthet haben, denn haufenweise lagen die Todten umher, worunter mehrere hohe dänische Offiziere. Wie die Preußen im Besitz des Brückenkopfes waren, warfen sie Batterien auf, woran sie die ganze Nacht arbeiteten und sie mit Apfelmännigen Granatannonen armirten, die schon in der Frühe Sonderburg begrüßten. Gegen 10 Uhr trat Waffenruhe ein und begann man gegen Mittag das Schlachtfeld aufzuräumen, die Leichname der dänischen Offiziere wurden nach Alsen ausgeliefert. Gleichzeitig wurden die Dänen aufgefordert, Sonderburg bis 6 Uhr zu räumen, widrigenfalls es zusammengeschossen würde. Die Stadt brannte noch an mehreren Stellen: ihre Südseite war am Stärksten demolirt. Dänische Schanzen und Batterien liegen inmitten der Straßen, so wie links bei den Mühlen mehrere und waren die Dänen noch mit Befestigungen beschäftigt.

Se. Majestät der König hat eine Reise nach dem Kriegsschauplatz unternommen. Er wurde in beiden Herzogthümern von der Bevölkerung überall mit großem Jubel empfangen. Auf dem Hildesdorfer Bahnhofe wurde der Eisenbahndirektor Louth, der Se. Majestät mit einer englischen Ansprache begrüßen wollte, von demselben zurückgewiesen. Se. Majestät erklärte, keine englische Ansprache entgegennehmen zu wollen und mußte Louth, da er der deutschen Sprache nicht mächtig war, zurücktreten.

In Rendsburg sagte der König, die Sache der Herzogthümer sei ihm heilig; das mit Eunst begonnene Werk werde ebenio beendet werden. Man könne versichert sein, daß Blut seiner Kinder solle nicht umsonst vergossen sein.

Der Kieler Magistrat und die Stadtverordneten schickten eine Deputation zur Begrüßung des Königs nach Flensburg und fordereten telegraphisch zur Theilnehmung sämtliche holländische Kommunen auf.

Der Feldwebel Goldammer vom Leib-Grenadierregiment ist wegen besonderer Auszeichnung im Gefecht am 28. v. M. zum Sekondlieutenant befördert worden.

Beile, 18. April. Die dänische Armee in Jütland hat sich einen ganz eigenthümlichen bequemen Vorpstendienst eingerichtet, der durch einen eingebrachten Spion verrathen wurde. In den Kirchdörfern Tyrstedt, Korning, Ulbum und Givskud haben sich Freiwillige gefunden, welche die Verpflichtung übernommen haben, eine ununterbrochene Verbindung zwischen den genannten Dörfern sowohl bei Tag als bei Nacht zu unterhalten und beim Anrücken einer wenn auch noch so unbedeutenden Patrouille sich sofort auf den Weg zu machen und die nächstgelegene Feldwache hiervon zu benachrichtigen. Einem Patrouillenführer des österreichischen 22 Jäger-Bat., der in seinem Dienste die Strecke von Beile über Delsied, Dallerup bis Tyrsted schon mehreremale bei Tag und bei Nacht herumgegangen hatte, fiel es auf, daß er in Tyrsted bei einem ganz kleinen Wirthshause, so oft er dort vorsprach, immer durch ein anderes männliches Individuum bedient wurde, als er bei seiner letzten Anwesenheit dort getroffen hatte. Indes nicht dieser Umstand allein war es, der ihn aufmerksam machte, sondern die wiederholt gemachte Bemerkung, daß zu verschiedenen Stunden; während deren er im Patrouillendienste hier immer eingetroffen war; kurze Zeit nach seiner Anwesenheit, eine auf dem Thurme eines

Cebötes befindliche Uhr stets 12 schlug. Es war dies für den nächsten nördlich gelegenen Bauernhof das gegebene Zeichen, daß eine Militairpatrouille in Tyrsted angekommen sei. Nach diesen Muspicien hielt es der Patrouillenfürer für gerathen, zur Verhütung einer Ueberrumpelung, zur Feldwache zurückzukehren, den verdächtigen Ganymed jedoch selbstverständlich mit sich nehmend.

— Nach officiösen Mittheilungen soll nun auch der Angriff auf Friedericia, nachdem nunmehr die Belagerungsgeschütze dazu disponibel geworden, nicht länger hinausgeschoben werden. Außerdem ist die vollständige Occupation Sülands beschloffen, um ein Pfand für die Entschädigung der preussischen und deutschen Staatsbürger in der Hand zu haben, welche durch den Seeraub der dänischen Kreuzer, die eine Blokade auszuführen nicht vermocht haben, beschädigt worden sind. — „Spricht Dänemark schon durch die angekündigte und nicht ausgeführte Blokade allen Gesetzen des Völkerrechts Hohn, sagt die „N. A. Z.“, was soll man erst zu dem Verfahren sagen, nach welchem neutrale Schiffe, die nicht einmal nach den angeblich blokirten Häfen gehen, angehalten werden! Mit Bedauern sehen wir daher, daß einzelne neutrale Regierungen sich in energischer Weise protestirend gegen ein solches Verfahren aussprechen. Sowiefalls glauben wir die Versicherung geben zu können, daß Preußen auf der Conferenz nicht nur die Rechte der preussischen und deutschen Staatsbürger, sondern auch die der Neutralen gegen das dänische Raubsystem energisch in Schutz nehmen wird.“

— Auf der See haben wir wieder ein kleines Gefecht vor Swinemünde gehabt, zwischen unserem kleinen Aviso-Dampfer „Grille“ mit seinen 2 Kanonen und drei dänischen großen Kriegsschiffen mit ihrer Anzahl von Kanonen. Schnelligkeit und Beweglichkeit erregten bei der „Grille“ die Stärke, und ihre Kleinheit machte sie zu einer so schlechten Zielscheibe, daß die vollen Breitseiten der dänischen Schiffe sie nicht trafen. Die Grille dagegen brachte mit ihren zwei Kanonen den dänischen Schiffen mehrere gut sitzende Schüsse bei. Die Dänen verfolgten die Grille, bis sie unter den Schutz der im Hafen von Swinemünde liegenden Flotille gelangt war. Dann zogen die Dänen sich ihrer Seite zurück, so daß sie bald aus Sicht kamen.

Dresden, den 19. April. Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer heutigen Sitzung einstimmig eine Zuschrift an den Staatsminister v. Beust beschloffen, welche ein Vertrauensvotum und eine Verwahrung der Kammer zur Ueberreichung bei der Conferenz enthält. — Die Verwahrung lautet: Recht und Volkswille fordern Trennung der Herzogthümer von Dänemark und die Erbfolge des Hauses Augustenburg in den unzerstrennlich verbundenen Herzogthümern. Sollte die Rechtsfrage streitig sein, so steht die Entscheidung keiner Conferenz der Mächte, sondern allein dem Volke und seinen Vertretern zu. — Die Kammer legt gegen jede Verfügung über das Schicksal der Herzogthümer ohne und wider deren Willen unter Wahrung der Rechte Deutschlands und Schleswig-Holsteins Protest ein.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg am 23. April. Von befreundeter Hand lesen wir folgende Anekdoten vom Düppeler Siegesfelde: Die Sturmcompagnien des 24. und 64. Regiments haben bekanntlich die erste Schanze Nr. 5 erstürmt. Ihnen zuvor kam jedoch ein braver Füsilier, der, zuerst oben, den Dänen hinter der Schanze feststen Mutthes sein einzelnes: „Geht euch!“ entgegenbrüllt, worauf der nahe dänische Offizier, das Schießen auf ihn verbietend, ihm lächelnd in gutem Deutsch sagt: „Sie sind ein braver Kerl, aber 100 Dänen ergeben sich nicht einem Preußen, gehen Sie in Gottes Namen wieder heraus!“ welche Großmuth unser Preuße benutzte, um vereint mit den inzwischen herangekommenen Kameraden die Dänen in der Schanze nicht bloß mit Worten, sondern in der That gefangen zu nehmen. — In der Schanze Nr. 2 erschloß ein dänischer Artillerist, anstatt sich gefangen zu geben, sich selbst. — Ein Hauptmann des 18. Regiments geht mit seiner Compagnie auf Schanze 8 los, als ein Musketier neben ihm bemerkt: Herr Hauptmann, hier schie-

ßen sie ganz verzeuvelt, worauf dieser, mit der Compagnie Schutz nehmend, scherzhaft erwidert: „Na geben Sie doch hin, und sagen Sie ihnen, sie möchten sich ein Bißchen in Acht nehmen.“ Dies führt unser Grenadier richtig aus, kommt aber sehr unzufrieden zurück, daß die Dänen, statt auf ihn zu hören, auf ihn geschossen und läßt dies, bei dem bald darauf folgenden Handgemenge, jene dadurch entgelten, daß er, mit dem Kolben tüchtig drein schlagend, unausgesetzt schreit, „seht ihr, hättet ihr mir gefolgt!“ Ueberhaupt ist der Kolben von Seiten der Preußen kräftig geschwungen worden, was viele Gewehre ohne Kolben nach dem Sturm dargethan. — Ein anwesender Franzose soll mehrfach, in die Hände klatschend, gerufen haben, „hab mir so was stürmen gesehen, machen unsere Suaven nicht so gut, Bravo, Bravo!“ — Auch die gefangenen dänischen Offiziere haben den preussischen gesagt, sie begriffen nicht, wie es möglich gewesen, mit solcher Geschwindigkeit zu stürmen.

— Görlitz, 17. April. Gestern wurden auf dem hiesigen Bahnhose 18 Kisten im Gewicht von 96 Centnern, angeblich mit Zucker und von Baugen nach Posen verladen, als verdächtig angehalten und, da sich bei angestellter Untersuchung ergab, daß dieselben Gewehre enthielten, vorläufig mit Beschlagnahme belegt. Dieselben wurden sofort weiter, aber nicht an den Adressaten, sondern an die königl. Kommandantur in Posen besördert, letztere auch von dem bevorstehenden Eintreffen in Kenntniß gesetzt.

— Guben. Das hiesige „Wochenblatt“ berichtet: Am 19. Septbr. 1845 ist der königl. Förster Schaver aus Forsthaus Fünfeichen (Gubener Kreis) von Wilddieben ermordet worden. Die damals geführte Untersuchung ergab kein genügendes Resultat, und auch die in den Jahren 1855 und 1856 stattgefundenen Erhebungen waren ohne besonderen Erfolg. In den Jahren 1862 und 1863 wurde die Untersuchung abermals aufgenommen. Seitens der königl. Staatsanwaltschaft fanden die umfassendsten Recherchen statt, und es gelang nun, genügend festzustellen, daß der Mord von dem Wählerbescheider Bredenschei — bald nach der That nach Amerika geflüchtet und dort verstorben, — von dem Altstäger Friedrich Etahr in den sog. Buschhäusern bei Weeskow und dem Miether Christian Schurmann zu Ischensdorf verübt worden. Letztere Beide wurden denn auch wegen Mordes in Anklagestand versetzt, und kam diese Sache in der am 30. März begonnenen Sitzungsperiode des Schwurgerichts zur Verhandlung. Etahr und Schurmann leugneten hartnäckig die That; das gesammelte Beweismaterial war jedoch von solcher Schwere, daß an ihrer Verurtheilung kaum zu zweifeln war. Am 6. d. Mts. — nach achtägiger Verhandlung — erfolgte der Spruch der Geschworenen. Es waren denselben 16 Fragen zur Beantwortung vorgelegt worden, und auf Grund ihres Verdicts wurden Beide wegen wesentlicher Theilnahme an dem qualifizirten Todtschlage des Försters Schaver vom Gerichtshofe zum Tode verurtheilt. So hat Beide noch nach 19 Jahren die rächende Nemesis ereilt.

Vermischtes

— Es dürfte die Hinweisung von allgemeinem Interesse sein, daß das Jahr 1864 ein sogenanntes „Maukäfer-Flugjahr“ ist. Durch die in ein solches Jahr fallende enorme und rasche Vermehrung der Maukäfer werden dieselben in der Regel zu einer eigentlichen Landplage, indem nicht nur die Käfer die Blätter und Blüten zerstören, sondern auch die Larven (Engerlinge) an den Wurzeln und Knollen der Culturgewächse ungeheuren Schaden anrichten. Mit Recht werden daher schon jetzt von verschiedenen Seiten Vorkehrungen zum spätern Sammeln und Vernichten dieser Thiere getroffen. Der unlängst in Berlin verstorbene, durch seine Schriften „zum Schutze nützlicher Thiere als Abwehr von Ungeziefer-schäden u.“ allgemein bekannte Dr. Gloger hat indeß auf das Schlagendste bewiesen, daß im vorliegenden Falle Menschenhände allein nicht ausreichen und daher insbesondere das Hegen sämmtlicher zum Beschlechte der Krähen gebörender Vögel, wie nicht minder das des Maulwurfs empfohlen. Dr. Gloger wies nach, daß jeder Maulwurf jährlich mindestens 1 Berliner Scheffel Engerlinge verzehre!

Königreich



Sachsen.

IM NAMEN

Seiner Majestät des Königs von Sachsen

ist in Gemäßheit der

Allerhöchsten Verordnung vom 20. Januar 1853

Frau verw. Haeusler in Hirschberg

unter heutigem Tage ein Erfindungs-Patent für die Dauer von fünf Jahren, von heute an gerechnet, auf einen

H O L Z - C E M E N T

nach Maßgabe der bei dem Ministerium des Innern niedergelegten Beschreibung unter allen Bedingungen und mit allen Wirkungen, welche in der Allerhöchsten Verordnung vom 20. Januar 1853 angegeben sind, ertheilt worden.

Hierüber ist gegenwärtige Urkunde bei dem Ministerium des Innern ausgefertigt und unter Beidrückung des Ministerial Siegels vollzogen worden. — Dresden, den 18 September 1863.

(L. S.)

Ministerium des Innern.

Abtheilung für Ackerbau, Gewerbe und Handel.

Dr. Weinting.

Demuth.

Patent

für Frau verw. Haeusler

2005 III. A.

in Hirschberg.

Ew. Wohlgeboren

erwidere ich auf den Antrag vom 27. November e. ergebenst, dass sich das in dem Atteste vom 14. August 1861 — P. 1772 — ausgesprochene Urtheil über den Werth Ihres Dachcements durch die weiteren Erfahrungen als richtig erwiesen hat.

Die Eigenthümer aller am 7. August 1861 abgebrannten Häuser haben auf Grund der ausserordentlichen Feuerprobe, welche die Cement-Bedachungen der Nachbarhäuser damals bestanden haben, ihre Gebäude mit Ihrem Cement decken lassen, mit alleiniger Ausnahme eines Klempnermeisters, welcher ein Blechdach vorgezogen hat.

Das von Ihnen vorgelegte Verzeichniss der hier ausgeführten Cement-Bedachungen ist, bezüglich der mehr als 200 Gebäude im städtischen Polizeibezirk, richtig.

Die ausserdem darin aufgeführten circa 100 Gebäude haben die hiesigen Dachdecker Haase und Schelberg in der Umgegend auf dem Lande, zum Theil in den Kämmerei-Dörfern, mit Cement gedeckt. Derselbe hat auch zu ländlichen Wirtschafts-Gebäuden Anwendung gefunden.

Da Ew. Wohlgeboren Ihre Absicht erwähnt haben, auf die diesseitigen Erfahrungen einer öffentlichen Behörde gegenüber ausdrücklich Bezug zu nehmen, so habe ich für angemessen gehalten, bei den Eigenthümern der mit Ihrem Cement gedeckten Häuser amtliche Erkundigungen über die Leistungen jenes Materials einzuziehen zu lassen; hierbei sind im Ganzen fünf Ausstellungen gemacht worden:

- 1) Bei einem Gebäude Nr. 8 Ihres Verzeichnisses für 1858 ist an zwei Stellen Cement durchgetropft, — nach dem Urtheile der Techniker eine Folge zu reichlicher Cementirung der untersten Lage.
- 2) Bei einem anderen im Verzeichniss Nr. 33 für 1859 ist die Kiesschüttung mehrfach zum Theil herunter gewaschen, — das Dach hat das Wasser von der Dachfläche eines Nachbarhauses aufzunehmen, und selbst ein mehr als zweimal stärkeres Gefälle als die anderen Cement-Dächer.
- 3) In drei Fällen endlich (Nr. 17 vom Jahre 1858, Nr. 4 und 40 vom Jahre 1859) ist über Nässe in den Gebäuden geklagt worden. — Bei der angestellten Untersuchung hat sich ergeben, dass die Dachfläche nirgend Nässe durchgelassen hat, dass die Feuchtigkeit vielmehr an den Seiten in die betreffenden Wände dadurch eingedrungen ist, dass der Blechrand, durch welchen die Dachfläche mit der Mauer verbunden ist, mangelhaft eingefügt war.

Weitere Ausstellungen sind nicht zur Sprache gebracht worden. — Hiernach müssen die hier gemachten Erfahrungen über den von Ihnen erfundenen Cement als eine besonders gute und zuverlässige Empfehlung desselben angenommen werden.

Wenn Ew. Wohlgeboren es in Ihrem Interesse finden, die betreffenden Behörden auf die oben erwähnten Thatsachen hinzuweisen, so bin ich gern bereit, dieselben unter Beweis zu stellen.

Frankenstein, den 9. December 1863.

(L. S.)

Polizei-Verwaltung.

Studemund.

An die Inhaberin der Geschäfts-Firma:

Carl Samuel Haeusler

verw. Frau Kaufmann **Mathilde Haeusler**

P. 1916.

zu **Hirschberg** in Schlesien.

Urtheil.

Die unzähligen kostspieligen Reparaturen der früheren Zinkbedachung seit einer längeren Reihe von Jahren waren Veranlassung, die mir empfohlene und bereits anderwärts so sehr bewährte und erprobte **Carl Samuel Haensler'sche achte Holz-Cement-Bedachung** in Anwendung zu bringen. — Nachdem also die Plattform des Hauses auf einer Fläche von circa 2000 Quadrat- Ellen im September vorigen Jahres mit Haensler'scher Holz-Cement-Bedachung versehen worden, hat dieselbe nicht allein allen Witterungsverhältnissen des vergangenen höchst empfindlichen Winters getrotzt und ihre Dauerhaftigkeit glänzend bewährt, sondern es ist auch die Bedachung selbst durch Regen und Schnee weit compacter geworden ic.

Sonntag den 24. April

Tanz-Musik

bei **Schulz** in der Ruh.

Sonntag den 24. d. M.

Tanz-Musik

bei **W. Hentschel**.

Gute feuerfichere asphaltirte Dachpappe wird zu äußerst billigen Preisen verdeckt von

S. Mosler, Klempnermstr.

Herrenhüte

in Seide und Filz, neueste Fagon, empfing soeben und empfiehlt in großer Auswahl **S. Hirsch**.

Auktion.

Montag den 25. April früh 9 Uhr sollen aus dem Nachlasse des Gerbermeister **W. Vogel** in der Remise auf der Seilerbahn verschiedene Möbel, Kleidungsstücke ic., ebenso ein alter Spazierwagen und noch andere Gegenstände meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Alle Sorten Brennholz, Stockholz, Reiflicht, sowie eichene Weispfähle, Bohlen und Bretter, eichene und kieferne Schindeln und Splißen u. s. w. empfiehlt **E. Schirmer**, Holzhändler

Herren- und Damen-Schlipse, sowie eine neue Sendung Herren- und Kinderspazierstöcke empfing und empfiehlt **Ludwig Stern**.

300 Schock kieferne kernige Weispfähle à Schock franco Grünberg bis in den Garten 15 Egr., an Ort und Stelle 13 Egr., stehen zum Verkauf beim Handelsmann **Ferdinand Schust** in Pritttag.

Bestellungen übernimmt Herr **Wilhelmi**.

Montag den 25. d. M. Nachmittag 3 Uhr werden wir sämtliches Brennholz, als: Kiefernleibholz, Stockholz u. Reiflicht im Schlage zwischen der alten Schloiner Straße und Lessener Straße beim Zimmermstr. **Schulze'schen** Garten meistbietend gegen baldige Zahlung verkaufen.

Holzmann und Fehner.

Alle in hiesigen Schulen eingeführten **Schulbücher** sind vorrätzig bei

W. Levysohn.

Für Herren!

Die neuesten und feinsten Stoffe zu Röcken und Beinkleidern empfing und empfiehlt

M. Sachs.

Mäntel, Mantillen, Paletots,

so wie französ. und woll. Long-Shawls, habe ich wieder in schönster und reichster Auswahl erhalten.

Emanuel L. Cohn.

Wollzügen und Segelleinwand, feine und starke rohe Drillische, fertige Säcke und eine Partie zurückgesetzter Kleiderstoffe empfiehlt, um damit zu räumen, zu billigen Preisen **Hugo Muströph jun.** am Markt neben Herrn **Vaskau**.

Die Auszahlung der Verpflegungsgelder für die am 17., 18. und 21. d. M. hierorts einquartirt gewesenen und für die noch am 24. d. M. einquartierenden Truppen erfolgt im hiesigen Rathsbureau gegen Rückgabe der ausgegebenen Quartierbillets den 25. April Nachmittags 2-4 Uhr für die Stadtbezirke 10, 11 und 12, den 26. April Nachmittags 2-4 Uhr für die Stadtbezirke 6, 8 und 9, den 27. April Nachmittags 2-4 Uhr für die Stadtbezirke 1, 2, 3, 4 und 5.

Bekanntmachung

Montag den 25. d. M. Nachmittag 3 Uhr werden in der Kammerei-Nogtschenheide, an der Straße nach Janny 10 1/2 Klastern kiefern Stockholz 38 1/2 Schock kiefern Reiflicht meistbietend verkauft werden.

Bekanntmachung.

Den 27. d. M. früh 9 Uhr werden im Lanfger Oderwald beim Hutungsfluß 66 Stöße eichen Durcharstungsholz meistbietend verkauft werden.

Discontonoten

empfiehlt

W. Levysohn
in den drei Bergen.

63r Weißwein à Quart 5 Egr. bei **August Kapitschke** am Lindeberge.

Wein-Verkauf bei:

Aug. Grünwald, Grünstr., 62r 6 fg.
Maurermstr. Uhlmann, 62r 6 fg.
Schlossermstr. König, 62r 6 fg.
E. Thieme, Uhrmacher, 63r 6 fg.

Robert Müller, Rosengasse, 63r 6 fg.
J. Schlosser, Johannisstr., 62r 6 fg.
Carl Lehmann, Silberberg, 62r 6 fg.
Bwe. Hentschel, Herrenstr., 6 fg.

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 22. April.	Brestau, 21. April.
Schlef. Pfdbr. à 3 1/2%: 92 3/4 S.	93 1/2 B.
" " A. à 4%: —	100 3/4 B.
" " C. à 4%: —	100 1/2 B.
" Rentenbriefe 99 S.	99 S.
Staatsanleihe 89 1/2 S.	90 3/4 B.
Freiwillige Anleihe 100 S.	—
Ant. v. 1859 à 5% 105 1/2 S.	106 1/4 B.
" à 4% 95 1/4 S.	95 1/2 B.
" à 4 1/2% 99 3/4 S.	99 3/4 B.
Prämienanleihe 123 1/2 S.	123 1/2 S.
Louis'd'or 110 S.	110 1/2 B.
Goldkronen 9 5 1/2 S.	—

Marktpreise vom 22. April.

Weizen 47-59 tr.	54-66 fg.
Roggen 35 3/4-36 "	40-45 "
Hafer 22-24 "	26-30 "
Spicitus 14 1/2-7/8 "	14 1/2 tr.

Nach Pr. Maas und Gewicht	Sorau, d. 22. April.	Grossen, d. 14. April.
nr. Schffl	Höchst. pr. tgl. fgr. pf.	Niedr. pr. tgl. fgr. pf.

Weizen	1	11	3	1	10	8	2	7	6
Roggen							1	9	
Gerste gr. fl.									
Hafer	1	2	6				1		
Erbsen									
Hirse									
Kartoffeln		18						18	
den d. Str. Strohsch.								1	15

Beilage

zum Grünberger Wochenblatt Nr. 32.

Eisen-Chocolade

von **Dr. Seb.**

aus der Fabrik von **Franz Schulz** in Berlin, Jüdenstraße Nr. 10.

Das einzige und beste Mittel bei allgemeiner Schwäche und Ungesundheit, Siechthum, Verdorbenheit des Blutes und der Säfte, krankhaftem und ungesundem Aussehen des Gesichtes und Körpers, Bleichsucht, Gelbsucht, außerordentlicher Entkräftung, Hypochondrie u. s. w. u. s. w. — In Packeten à 5, 10 und 20 Sgr. — Näheres die Programme, welche den Packeten beigegeben sind. — Tausend und aber Tausend Leidende, Kranke, Sieche, Elende, Entkräftete und Schwache haben ihr körperliches Unwohlsein und ihre Leiden nur dem Mangel des Eisens in ihrem Blute und Säften zuzuschreiben; dieser Mangel wird beseitigt und dadurch die Gesundheit hergestellt durch den Gebrauch der **Eisen-Chocolade**. Wer nicht das Eisen als Nahrungstoff seinem Körper jederzeit in der erforderlichen Menge zuführt, der wird krank! Dieses ist der wahre und richtige Ausdruck eines berühmten Fachmannes der Gesundheitswissenschaften und Heilkunst; nämlich: des Herrn **Professor Dr. Boß** in Leipzig.

Zur Bequemlichkeit meiner geehrten Abnehmer habe ich Herrn **Ernst Th. Franke** in Grünberg das Depot meiner **Eisen-Chocolade** für Grünberg und Umgegend übergeben.

Franz Schulz, Berlin, Jüdenstraße Nr. 10.

Schwiebus, den 15. April 1864.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich, Ihnen die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit heutigem Tage eine

Tuch- und Buckskin-Handlung,

verbunden mit allen zur Herren-Garderobe gehörigen Artikeln, eröffnet habe.

Indem ich dieselbe Ihrem freundlichen Wohlwollen bestens empfehle, werde ich bemüht sein, das mir früher geschenkte Vertrauen auch jetzt zu erwerben und dasselbe durch strenge Reellität dauernd zu erhalten.

Mit aller Hochachtung

CONRAD GEISLER.

Unter Bezugnahme auf vorangegangene Mittheilung mache ich auf mein durch die jüngste **Leipziger Messe vollständig completirt**es Lager von allen **Stoffen zur Herren-Garderobe** ergebenst aufmerksam. Dasselbe ist ebenso reichhaltig in baumwollen, feinen, halbwoollen und reinwollen **Stoffen**, wie in den neuesten **Dessins** und in allen übrigen Artikeln, als: **Westenstoffen, Hals- und Taschenbüchern, Herren-Hüten** in allen **Façons, Wäsche, Cravatten, Handschuhen** u. u. Mein sortirtes Lager sämtlicher **Kurzwaaren und Futterzeuge** für **Herren-Kleidermacher** halte angelegentlichst empfohlen.

Gleichzeitig aber erlaube ich mir, die Aufmerksamkeit der geehrten Herren auch auf mein **neu assortirtes Lager von**

fertiger Herren-Garderobe

zu lenken und bemerke ich hierbei, daß ich, vorläufig mit einer der **bestrenommirten Firmen Berlins** in Verbindung, stets reelle und gute Garderoben halten werde.

Meinen geehrten Abnehmern stehe ich gern und auch für Proben- und Auswahl-Sendungen zu Diensten und verspreche bei **pünktlicher, streng reeller Bedienung** die **mäßigste, aber feste Preisstellung**.

Schwiebus, im April 1864.

Conrad Geisler.

Silz- und Seidenhüte

in den neuen Façons und sehr elegant empfiehlt in großer Auswahl

H. Winkler,

wohnhaft beim Cafetier Hrn. Grünwald, Berliner-Straße.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher gesonnen ist, die Schornsteinfegerprofession zu erlernen, kann sofort oder zu Johanni bei einem Schornsteinfeger in hiesiger Gegend in die Lehre treten. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. dieses Blattes.



Ein **Flügel-Instrument** ist zu vermieten. Wo? ist zu erfragen in der Exped. des Wochenblattes.

Kräftige Gemüse- und Gartenpflanzen beim **Gärtner Kretschmer**, Schützenstr. 29.

Die Verlobung unserer Tochter Anna mit dem Kaufmann Herrn Paul Engmann beehren wir uns, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 20. April 1864.

A. Griebel und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
**Anna Griebel,
Paul Engmann.**

Brettwaaren- und Brennholz-Verkauf.

Auf der Dampfschneide-Mühle zu Kleinitz soll

Dienstag den 26. April c.

Vormittags 9 Uhr

eine bedeutende Quantität diverse feinerne Brettwaaren von guter Beschaffenheit und

an demselben Tage Nachmittags 2 Uhr

aus den Revieren des Dorotheenecker Forstbezirks diverse Brennholzer meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Die sonstigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Zur Vorzeigung der Brennholzer sind die Förster: Köhler in Kleinitz, Rau und Kluge in Dorotheeneck beauftragt, die Brettwaaren dagegen können bei der Schneidemühle in Augenschein genommen werden.

D.-Wartenberg, den 15. April 1864.

Das Forst-Amt der Herrschaft Kleinitz-Schönwald.

Die Apotheker Weimann'sche Befähigung in der Engen Gasse ist zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren das Nähere im Vorderhause parterre.

Eichen-Rinde-Verkauf.

Sonnabend den 30. April c.

Vormittags 10 Uhr soll die im Forstrevier Kleinitz-Schwarmitz zu schälende eichene Spiegel-Rinde von ca. 300 Centnern

auf der Dampfschneidemühle zu Kleinitz

öffentlich im Wege des Meistgebots verkauft werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und wird der Förster Köhler zu Kleinitz den District, in welchem die Rinde geschält werden soll, auf Verlangen nachweisen.

D.-Wartenberg den 19. April 1864.

Das Forst-Amt der Herrschaft Kleinitz-Schönwald.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich die früher Steinbach'sche Bäckerei übernommen habe. Ich bitte ganz ergebenst um geneigten Zuspruch.

C. Köhler, Bäckermeister.

Zeitschrift für 1864 aus dem Verlage von Theobald Grieben in Berlin.

Für

Jedermann.

Der Naturarzt. Correspondenzblatt für Freunde naturgemäßer Heilmethoden. Redacteur Dr. W. Meinert. 3. Jahrgang 1864. Vierteljährlich 15 Sgr., jährlich 2 Thlr. (40 Nummern; außerdem aus dem Einrichtungs- und menschlichen Körpers, für 1864 die Verbindung von Mutter und Kind vor der Geburt.)

Auch in seinem 3. Jahrgange ist dieses Blatt hauptsächlich von dem Wunsche getragen, die deutschen Brüder und Schwestern mehr als sie es bisher gewesen, auf dem Heilgebiete selbstbewußter und selbstständiger zu machen und ihnen zu eigener Befähigung in Vorbeugung vor Krankheitsnoth, vor Körperschmerzen und Seelenweh, wie zur Vinderung und Heilung schon eingetretener Zustände solcher Art zu verhelfen. Es sucht dies dadurch zu erreichen, daß es die Leser theils über die naturgesetzlichen Einrichtungen im Körperleben, bei gefunden wie bei kranken Tagen, belehrt, theils aber auch sie mit den Entdeckungen und Erfahrungen der sogenannten Naturheilkunde bekannt macht, also zeigt, wie die (Priestley'sche) Wasserheilsmethode und die (Schroth'sche) diätetische Kur, wie die magnetische und die electro-magnetische Heilmethode, die Heilgymnastik und überhaupt alle ohne Arznei und Blutentziehung verfahren Heilweisen dem Körper das Gesundbleiben sowohl als das Wiedererlangen in Krankheiten ermöglichen. — Privatfragen wegen besonderer Krankheitsfälle finden bei allgemeinerem Interesse und unter Einverständnis des Anfragenden in der „Kranken-Correspondenz“ wie in Privatbriefen Beantwortung. Nichtärzte und Aerzte werden um die Mitarbeiterthätigkeit angelegentlich er sucht, geeignete Beiträge anständig honorirt.

Bestellungen nimmt entgegen **W. Levysohn** in Grünberg.

Feodor Sorge'scher

Kräuter-Liqueur,

durch den Apotheker und Chemiker Herrn **Pahl** hier untersucht und in Geschmack und Wirkung ebenso befunden, wie der von

R. F. Daubitz, Berlin.

Der Unterschied besteht nur darin, daß der Berliner 10 Sgr. und der meinige bloß 6 Sgr. pro Flasche kostet. Leere Flaschen werden mit 9 Pf. pro Stück in Zahlung angenommen.

Feodor Sorge, Grossen a. D.

Niederlage für Grünberg bei Herrn **Rob. Kühn, Berliner Str.**

Den geehrten Sängern des Gewerbevereins zur Nachricht, daß die für gestern Abend anberaumte Uebungsstunde erst nächsten Montag Abend von 8 Uhr ab in dem bekannten Locale abgehalten werden kann.

Ahler.

Portland-Cement empfiehlt billigt **G. Grunwald.**

Frischen marinierten und geräucher-ten Olfsee-Lachs empfiehlt

Ernst Th. Franke.

Die untere Wohnung meines Hauses, Maulbeerstraße Nr. 66, ist zum 1. Juli c. zu vermieten.

C. Hellwig.

Weinstein kauft **Schachne.**

Regen- und Sonnenschirme werden reparirt und überzogen von **H. Zelder.**

Ein Arbeitspferd, Hengst, steht zum Verkauf bei **C. Schirmer, Holzhandler.**

Kartoffelbeete hat abzulassen **Schütz in der Ruh.**

Frischen Portland-Cement und gebrannten Maurer-Gyps empfiehlt billigt **Ernst Th. Franke.**

Montag Kalk-Ausfuhr bei **Grunwald.**

Der in Sommerfeld zum 26. und 27. d. M. angelegte Jahr- und Viehmarkt wird erst am 3. und 4. Mai d. J. abgehalten werden.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 22. März: Ausgedinger S. Rieger in Wittgenau eine T., Auguste Louise. — Den 31. Schuhmachermstr. J. A. Jacob ein S., Paul Eduard Adolph. — Den 8. April: Tischlermstr. J. C. W. Hoffmann in Heinersdorf eine T., Anna Bertha. — Einw. F. G. Kupke in Kühnau eine T., Joh. Ernestine Pauline. — Den 9. Tuchfabrik. J. H. Pitz ein S., Friedr. Julius Adolph. — Den 10. Schmiedemstr. C. A. T. Daum ein S., Ernst Robert. — Bergmann J. G. R. Horn eine T., Auguste Amalie Louise. — Gemat. Polizeidiener C. A. C. Mähner eine T., Emma Ottilie Rosalie Etise. — Gärtner, J. C. Franke in Sawade eine T., Johanne Louise Ernestine. — Den 11. Strumpffabrik. J. A. Sander ein S., Wilh. Paul. — Schuhmacher, J. A. C. Mannigel eine T., Wilhelmine Auguste. — Einw. F. G. Reiche in Sawade eine T., Aug. Pauline. — Den 15. Tagearb. J. C. Helbig ein S., todtgeboren.

Getraute.

Den 19. April: Webermstr. P. Wistuba mit Jgfr. Aug. Wilhelmine Vogt aus Krampe. — Maurergel. C. H. Matke mit Jgfr. Johanna Eleonore Sturm. — Dienstknecht J. G. Bothe mit Johanna Rosina Stenzel. — Kutschner J. G. C. Kube aus Heinersdorf mit Jgfr. Anna Rosina Käthner. — Den 21. Drechslermstr. C. A. Röbriht mit Jgfr. Marie Emilie Emma Röbriht. — Bauer G. H. Pries aus Kühnau mit Wittfrau Anna Rosina Schulz geb. Schulz aus Schweinitz. — Den 22. Kgl. Domainen-Rentmeister F. H. E. Otto zu Colbzig mit Fräul. Emilie Antonie Etise von Goffrane.

Gestorbene.

Den 4. April: Des Schneidermstr. C. Kynast Tochter, Emma Marie Ottilie, 1 J. 2 M. 3 T. (Abzehrung). — Den 13.: Wassermeister Joh. Wurth, 58 J. 7 M. (Entkräftung). — Den 17.: Des Tuchfabrik. W. A. Sommer Sohn, Johannes Gustav Julius, 9 M. 24 T. (Schlagfluß). — Tagearbeiter Carl Grobhart, 62 J. (Entkräftung). — Den 18.: Des Schornsteinfegermstr. C. A. H. Wändt Sohn, Paul Robert, 1 J. 2 M. 7 T. (Lungenentzündung). — Den 19.: Des Einw. J. F. Marsch in Kühnau Sohn, Ernst Reinhold, 2 M. 17 T. (Keuchhusten). — Tischlermstr. Joh. August Carls in Sawade, 78 J. 1 M. (Altersschwäche). — Den 20.: Des verst. Häusler u. Schneider J. G. Witt in Sawade Wittwe, Joh. Rosina geb. Schwalm, 69 J. 4 M. (Altersschwäche).